



**Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im
ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)**

Estorff, Georg Otto Carl von

Hannover, 1846

Plan IV. Die 8 Stein-Denkmale bei Jastorf, A. Medingen (v. A.-K. [Quadrat]
3 D. 2, 3, 4, 7 und 25.).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

nur aus der Einwirkung eines die sterblichen Überreste in der Urne umgebenden ziemlich feinen Gewebes auf das anfangs noch ziemlich weiche Gefäss zu erklären vermag.

Plan IV.

Die 8 Stein-Denkmal bei Jastorf, A. Medingen (v. A.-K. □ 3 D. 2, 3, 4, 7 und 25).

Sie liegen sehr romantisch, meistens auf natürlichen Anhöhen mitten im Ackerlande, bewachsen und umgeben von Hainbuchen und wildem Gesträuche.

St.-D. I. (v. A.-K. □ 3 D. Gr. 3.) v. T. II. Nr. 12 und Beschreibung. Im Dreiecke zu diesem De. gegen N.-O. und S.-O. liegen zwischen Hainbuchen und Birken 2 gleich grosse E.-De (= T. III. F. 9.), c. 60 Schr. hinter dem dortigen Schafstalle, also ö. noch 2 E.-De. und s. mitten im Ackerlande in einem kleinen Gebüsche noch einige¹¹. — St.-D. II, ein 12 Schr. l., 4 Schr. b., von N. nach S. gerichtetes Hünengrab, liegt auf einer geringen Erderhöhung 300 Schr. ö. vom Dorfe, 60 Schr. s. von einem Wege, mitten im Ackerlande und unfern eines bruchigen, der Ilmenau zuziehenden Baches. Von der Zerstörung verblieben nur 11 Steine übrig, nämlich 5 gegen O., 3 gegen W. und 3 Decksteine von 6–8 F. L. Dieses, so wie die 3 folgenden, welche 100 Schr. s.–ö. auf einer ganz mit Hainbuchen bewachsenen Anhöhe, n. vom Wege nach Oitzendorf und vom bereits erwähnten Bruche liegen, machen die Gr. 2 (v. A.-K. □ 3 D.) aus. — St.-D. III, das nördlichste jener 3 De., ist ein auf einer künstlichen runden Erderhöhung von S.–W. nach N.–O. schauendes, 20 Schr. l. und 9 Schr. b. Hünenbett, welches, theilweise zerstört, nur noch 4 kleine Steine¹² gegen O., 2 dito gegen S., 1 dito gegen W. und ausserdem einige von der Erde bedeckte aufzuweisen hat. Die ursprünglich in der Mitte gelegene Grabkammer ist nur durch die bei Wegnahme der Pfeilersteine entstandenen Erdvertiefungen ersichtlich. — St.-D. IV. (v. T. II. Nr. 7 u. Beschreibung). — St.-D. V. (v. T. II. Nr. 6 und Beschreibung). — Von letzterem 300 Schr. s., unfern des Weges nach Oitzendorf, befindet sich ein St.-D. (v. K.-R. XVII)¹³, von N.–W. nach S.–O. gerichtet, 32 F. l. u. 16 F. b., an den beiden l. Seiten mit je fünf 4–6 flüssigen Steinen geritzt, während die beiden b. Seiten offen sind, und mit 2 kolossalen Steinen in der Mitte, von welchen der s.–ö. 7 F. l., 4 F. b. und 2 F. d., der n.–w. 7 F. l., 6 F. b. und 4 F. d., dabei oben ganz platt und mit 20 Blattsichern versehen ist. Falls es nicht ein theilweise zerstörtes Hünenbett oder Hünengrab ist, so macht es eine Ausnahme von den Hauptarten der St.-De. und muss für einen in einer Steinreihe befindlichen Opferaltar gelten. Eine genaue Nachforschung, namentlich ob eine Grabkammer unter den mittleren Steinblöcken sich befindet, wird helleres Licht dieserhalb verbreiten. — St.-D. VI, ein 60 Schr. l., 9 Schr. b., von N.–W. nach S.–S.–O. gerichtetes Hünenbett (v. A.-K. □ 3 D. 25.)¹⁴, auf einer mit Föhren bestandenen Heide am s. Rande des Brandgehäges gelegen, wird durch den von Masendorf nach diesem Gehölze führenden Weg quer durchschnitten, und dieses mag die Hauptsache der wenig guten Erhaltung dieses schönen Denkmals sein. Die Befriedigung bestand bei der im Jahre 1836 von mir bewerkstelligten Aufnahme aus 34 zum Theil an der Aussenseite platten Steinen (16 gegen W., 14 gegen O., 4 gegen N.), von welchen die n. gelegenen die grössten waren und eine H. und B.

11) Diese letzteren, welche ganz mit Gesträuch bewachsen, nur dem geübten Auge als heidnische Erd-Denkmal erkennbar sind, fehlen auf dem Plane.

12) Bei meiner ersten Besichtigung dieses Monumentes im Jahre 1836 waren noch 9 Steine vorhanden.

13) Fehlt auf dem Plane.

14) Es liegt im A. Oldenstadt, unfern der Amtsgränze, gehört also nur uneigentlich hierher.

bis zu 6 F. hatten. Die im ö. Theile des gepflasterten Bettes, 12 Schr. vom Ostende gelegene Grabkammer besass noch 5 Steine von bedeutenden Dimensionen, von welchen der höchste 4 F. h. war, N. c. 100 Schr. und s. c. 200 Schr. entfernt liegt je 1 E.-D. von bedeutendem Umfange. — C. 400 Schr. vom vorletzten St.-De., ö. vom Brandgehäge, im Ackerlande und nahe dem von Jastorf nach Oitzendorf führenden Wege, erblickt man auf einer kleinen Anhöhe das St.-D. VII (v. A.-K. □ 3 D. 7.), ein von N. nach S. gerichtetes, 6 Schr. l. und 5 Schr. b. Hünengrab (I) mit 8 Tragsteinen, auf welchem ein halb herunter gefallener, 8 F. l., 5 F. b. und 4 F. d. Deckelstein theilweise ruht, während von den übrigen Deckelsteinen nur noch ein 6 flüssiger, jetzt auf der Erdoberfläche liegender vorhanden ist. — Ganz nahe gegen O. liegt eine kleine Gr. von E.-Den. (v. A.-K. □ 3 D. 8.); auch ist eine ähnliche kleine Gr. (v. A.-K. □ 3 D. 9.) und die fast unzählbare Gr. 24 desselben Quadrats (= T. III. F. 12.) nicht entfernt.

Plan V.

Die Denkmale in und an der Uelzer Stadtforst (v. A.-K. □ 3 B. 25 und 26, □ 3 C. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15).

Sie befinden sich, mit Ausnahme der Gruppen VII, VIII und IX, welche zwischen der Waldung und Westerweyhe (A. Oldenstadt) auf einer diesem Dorfe zugehörigen Heide liegen, im n. und w. Theile der Stadtforst, welche von vielen kleinen, an ihren Quellen kleine Teiche oder auch Moore bildenden Bächen durchschnitten ist¹⁵. Alle 9 Gruppen haben das Übereinstimmende, dass sie auf kleinen natürlichen Sandanhöhen liegen und kleine flache E.-De. sich stets in der Nähe der grösseren, so wie einige ovale neben den runden befinden. Auch kommen fast bei allen Gruppen Spuren von Ackerland vor¹⁶, welche bei I, IV und VII, besonders bemerkenswerth sind. Die folgende Beschreibung der heidnischen Monumente in der Stadtforst habe ich meistens nur aus einer Mittheilung des Herrn Hagen geschöpft; denn, wenn gleich mir diese De. durch Autopsie bekannt sind, habe ich dem inneren Baue derselben bisher meine Aufmerksamkeit nur wenig zuwenden können. Viele sind übrigens noch unversucht.

Gr. I (v. A.-K. □ 3 B. 26.) besteht aus 10 E.-Den., welche am Ebensberge und beim Buchholze n. und s. vom Wege von Uelzen nach Barrens liegen; sie sind, mit Ausnahme von E.-D. 5 u. E.-D. 6, welche klein und flach, hohe, ziemlich umfangreiche, kugelsegmentförmige Sandhügel (= T. III. F. 1 und F. 1 c.). Die Spuren früherer Beackerung befinden sich n. — Gr. II (v. A.-K. □ 3 B. 25.) ist aus 4 denen der ersten Gr. gleichen E.-Den. gebildet und liegt w. vom grossen Moore. — Gr. III (v. A.-K. □ 3 C. 10 und 11.) von 19 E.-Den. (= T. III. F. 1 und ähnlich T. III. F. 1 b und 1 c.), welche, ausser den Urnenfragmenten, meistens auch Holzkohlen ent-

15) Diese Teiche trocknen, wie überall, mehr und mehr aus; einige, z. B. die Teiche w. vom Uelzer Fischerhofe, am Teichberge, auf welchem Gr. VI. liegt, sind durch Kunst spurlos verschwunden.

16) Diese Kennzeichen früherer Besäckerung in unmittelbarer Nähe von heidnischen Todten-Denkmalen sind bemerkenswerth und würden ein hohes Interesse erregen, falls man anzunehmen dürfte, dass sie noch aus heidnischer Zeit stammen. Ich erlaube mir hier nur die Bemerkung, dass die Furchen nur noch dem geübten Auge erkennbar sind, und das betreffende Terrain vermuthlich seit der ältesten Zeit mit Holz bestanden war, was zur Erhaltung der Furchen sehr beitragen musste; so wie, dass die grosse Anzahl von Todten-Denkmalen (allein im Forste noch jetzt 73) bei der bedeutenden Entfernung von jetzt existirenden Ortschaften ein Bewohnen dieser Fläche zur heidnischen Zeit sehr wahrscheinlich macht. — Vielleicht war z. B. die Stelle, wo der Uelzer Fischerhof liegt, schon in vorhistorischer Zeit ein Wohnplatz.